

# Türkei: Aleviten ringen um Anerkennung



# Impressum

**Für Menschenrechte. Weltweit.**

Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV)  
Postfach 2024, D-37010 Göttingen  
Tel.: +49 551 49906-0  
Fax: +49 551 58028  
E-Mail: [info@gfbv.de](mailto:info@gfbv.de)  
Internet: [www.gfbv.de](http://www.gfbv.de)

## SPENDENKONTO:

Kontoinhaber: Gesellschaft für bedrohte Völker  
Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE68 2512 0510 0000 7080 90  
BIC: BFS WDE 33HAN

Die GfbV ist eine Menschenrechtorganisation für verfolgte ethnische und religiöse Minderheiten; NGO mit beratendem Status bei den Vereinten Nationen und mit mitwirkendem Status beim Europarat. Sektionen und Büros in Arbil, Bern, Bozen, Göttingen/Berlin, London, Luxemburg, New York, Pristina, Sarajevo/Srebrenica, Wien.

**Text:** Kamal Sido

**Redaktion:** Inse Geismar und Sandy Naake

**Layout:** Lewis Rangno, Tanja Wieczorek

**Titelfoto:** Zeliha, die Enkelin des berühmten kurdischen Widerstandskämpfers von Dersim, Seyit Rıza. Bild: Miriam Stanke (<http://www.miriamstanke.com>)

**Herausgegeben von der Gesellschaft für bedrohte Völker im Mai 2017**



## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>4</b>
<b>2. Die Aleviten – Zahlen, Daten, Fakten</b> .....	<b>5</b>
<b>3. Unterschiede zwischen Aleviten und Sunniten</b> .....	<b>5</b>
<b>4. Die Geschichte des Alevitentums</b> .....	<b>7</b>
<b>4.1 Ursprünge und Verbreitung</b> .....	<b>7</b>
<b>4.2 Die Aleviten im 20. Jahrhundert – Verfolgung und Pogrome</b> .....	<b>8</b>
<b>4.3 Die Aleviten im 21. Jahrhundert – Der Kampf um Gleichberechtigung     dauert an</b> .....	<b>12</b>
<b>5. Aleviten in Deutschland</b> .....	<b>13</b>
<b>6. Fazit und Forderungen</b> .....	<b>14</b>
<b>Exkurs: Die alevitische Religionslehre</b> .....	<b>15</b>



### 1. Einleitung

*Das Herz eines Menschen zu berühren ist viel wertvoller, als eine Pilgerstätte zu besuchen (alevitisches Sprichwort)*

„Liebste Heimat, sie nehmen dich mir weg, ich frage mich, gibt’s dich noch? Ich fühle mich so leer, so unbeholfen und ausgesetzt. Den hungrigen Wölfen ausgesetzt, die unsere Verzweiflung ausnutzen“, schreibt die junge Alevitin Eda Pekinsoy in einem Brief, in dem sie ihre Ängste und ihre Sorgen über das Schicksal der alevitischen Minderheit in der Türkei äußert.

Eda ist eine von 600.000 bis 800.000 Aleviten, die seit Jahrzehnten gut integriert in Deutschland leben. Seit dem gescheiterten Militärputsch in der Türkei Mitte Juli 2016 machen sich viele von ihnen große Sorgen um ihre Glaubensschwestern und -brüder in der Türkei. Obwohl die meisten Aleviten eine Machtübernahme der türkischen Armee ablehnen, werden sie dort pauschal verdächtigt, mit den Putschisten sympathisiert zu haben. Deshalb wurden Tausende Aleviten festgenommen oder verloren ihre Arbeit. In Istanbul, Izmir, Bursa, Çorum und Gaziantep wurden im Sommer 2016 mindestens zehn alevitische Kulturvereine verboten. Unmittelbar nach dem Putschversuch attackierten Erdoğan-Anhänger Aleviten im Istanbul Stadtteil Gazi. Auch in Antakya in der Provinz Hatay an der syrischen Grenze wurden arabischsprachige Alawiten angegriffen. Am 17. Juli 2016 stürmten regimetreue Türken den überwiegend von Aleviten bewohnten Stadtteil Paşaköşkü in der ostanatolischen Stadt Malatya und riefen „Allahu akbar“ (Allah ist groß). Die Polizei bietet Angehörigen der alevitischen Minderheit in der Regel keinen Schutz, da sie von Islamisten unterwandert ist.

Bis heute wird das Alevitentum in der Türkei nicht als Glaubensgemeinschaft anerkannt, sondern vom Präsidium für Religionsangelegenheiten (DIYANET), in dem nur Sunniten arbeiten dürfen, als anatolische Variante des Islam eingestuft. Als nicht-sunnitische Gemeinschaft werden die Aleviten deshalb diskriminiert, unterdrückt und verfolgt. Diese Unterdrückung verschärft sich, weil sich viele Aleviten bewusst vom

Islam distanzieren und sich nicht mehr als „liberale Muslime“ bezeichnen, sondern als eigenständige Religionsgemeinschaft anerkannt werden wollen.

## 2. Die Aleviten – Zahlen, Daten, Fakten

Das Alevitentum ist eine liberale Glaubensrichtung, deren Name auf Alī ibn Abī Tālib, der Schwiegersohn des Propheten Mohammed, zurückgeht. Alevit bedeutet so viel wie „Anhänger von Ali“. Die Glaubensgemeinschaft ist nach dem Sunnitentum die zweitgrößte Religionsgemeinschaft des Landes.

Da die Aleviten in der Türkei offiziell nicht anerkannt sind, gibt es auch keine genauen Angaben, wie viele dort leben. Die Zahlen variieren von wenigen bis 20 Millionen Aleviten. Es gibt türkisch-, kurdisch- (Kurmanci) und arabischsprachige Angehörige dieser religiösen Minderheit. Die Aleviten von Dersim sprechen mehrheitlich nicht Kurmanci, das von den meisten Kurden in der Türkei gesprochen wird, sondern Zaza.

Die traditionellen Siedlungsgebiete der Aleviten liegen in Zentralanatolien in den Provinzen Sivas, Erzincan, Malatya, (Kahraman-)Maras, Dersim (Tunceli), Amasya, Çorum, Tokat und Yozgat. Aufgrund wirtschaftlicher Gründe sind in den vergangenen Jahrzehnten allerdings viele Aleviten nach Istanbul, Ankara, Izmir, Izmit, Adana, Mersin oder (Gazi-)Antep gezogen oder haben das Land verlassen. Heute leben die meisten Aleviten in den Industriegebieten der Türkei.

## 3. Unterschiede zwischen Aleviten und Sunniten

Obwohl die türkischen Behörden die Aleviten als Muslime bezeichnen, unterscheiden sich ihre Glaubensinhalte stark vom Islam. Im Gegensatz zu den Sunniten, aber auch zu den Schiiten spielt bei den Aleviten die vorislamische, anatolische Kultur eine wichtige Rolle. Das Alevitentum predigt ein Einswerden mit Gott, damit der Mensch vollkommen wird. Die Sunniten betonen indes stets den Dualismus zwischen Gott und dem Menschen. Viele Aleviten legen Wert darauf, in einer Gemeinschaftsreligion zu leben, in der sie füreinander eintreten, um letztlich die Vervollkommnung in der Gemeinde zu erleben. Bei den Sunniten hingegen wird das Individuum in den Fokus

gerückt, das durch die Erfüllung seiner Pflicht ans Ziel gelangt. Das Ziel ist das Paradies. Die Unsterblichkeit der Seele, an die die Aleviten glauben, halten Sunniten für puren Aberglauben. Die Aleviten lehnen den islamischen Gesetzeskodex Scharia strikt ab. Auch die fünf Säulen des Islam spielen für sie keine Rolle.



*Mann und Frau: Eine Gleichberechtigung im Alevitentum. Foto: Miriam Stanke*

Während im Islam Frauen in der Regel unter den Männern stehen, sind Mann und Frau im Alevitentum gleichgestellt. Sie beten gemeinsam beim *cem*, der alevitischen Gebetszeremonie. Frauen müssen zudem kein Kopftuch tragen. Da der Genuss von Alkohol bei den Sunniten verboten und bei den Aleviten erlaubt ist, gibt es viele Vorurteile gegenüber der Religionsgemeinschaft.

## 4. Die Geschichte des Alevitentums

### 4.1. Ursprünge und Verbreitung

Der aus dem heutigen Iran stammende muslimische Mystiker Hadschi Bektasch Wali (1209–1295) hat das anatolische Alevitentum stark beeinflusst. Er war am Babai-Aufstand beteiligt, dem größten Aufstand in der Geschichte der anatolischen Rum-Seldschuken. Er entkam dem Massaker nach der Niederlage in Amasya (1240) und floh nach Karacahöyük (Hacıbektaş), das im Landesinneren der heutigen Türkei liegt. Nach seiner Ankunft verbreitete sich sein Ruf als spiritueller Lehrer. Ein Kloster wurde gebaut und wandernde Mönche und Prediger trugen seine Lehre weiter. Hacıbektaş ist heute eine wichtige Wallfahrtsstätte für Aleviten, denn dort liegt Hadschi Bektasch Wali begraben.

Aber auch der Sufi-Orden der Safawiden im persischen Ardabil am Kaspischen Meer hat das heutige Alevitentum beeinflusst. Die Lehren der Safawiden reichen bis ins 13. Jahrhundert zurück. Safiy ad-Din hat den Orden gegründet. Seine Nachfolger haben sich 200 Jahre später auch anatolischen und altiranischen Glaubensinhalten zugewandt. Besonders Schah Ismail Hatayi, der sich 1501 zum persischen Schah krönen ließ, revitalisierte lokale Kulte aus dem Nordwest-Iran und Ost-Anatolien. Er prägte das sogenannte Kizilbaschtum.

Im 16. Jahrhundert dominierten die Kizilbasch, Anhänger des Safawiden-Ordens, ganz Ostanatolien. Sie eroberten Aserbaidschan und den Iran. Immer wieder kam es in der Osttürkei zu Aufständen gegen die sunnitischen Osmanen. So wurde Anatolien zum Schauplatz für langwierige kriegerische Auseinandersetzungen zwischen diesen beiden Gruppen. Das politische Zentrum der Safawiden verschob sich nun zunehmend nach Ostkurdistan und Persien, da die Osmanen viele Siege verzeichnen konnten. Das führte dazu, dass die anatolischen Kizilbasch sowohl militärisch als auch politisch und religiös von ihrem Zentrum im Iran getrennt wurden. Deshalb zogen sie sich vor allem in unzugängliche Bergregionen zurück und blieben größtenteils unter sich. So entstanden die für sie typischen Gemeinschaftsstrukturen und Lehren. In der

Öffentlichkeit gaben sie sich als Sunniten aus, um sich zu schützen. Nur mit der Gruppe der Bektaschis, mit denen sie viele Aspekte des Glaubens teilten, vermischten sich die Kizilbasch. Aufgrund ihrer Isolation von den Osmanen und auch den Safawiden entwickelten die Kizilbasch ihre eigenen Traditionen und Praktiken. Infolgedessen bildete sich aus dem Kizilbaschtum das Alevitemtum heraus. So konnten sie zu Beginn des 17. Jahrhunderts als eine geschlossene religiöse Gemeinschaft angesehen werden. Die Bezeichnung *kizilbas* wird heute in bestimmten Regionen der Türkei als Synonym für die Aleviten verwendet. Das Wort hat heutzutage gelegentlich einen abwertenden Charakter.

### 4.2. Die Aleviten im 20. Jahrhundert – Verfolgung und Pogrome

#### Der Genozid von Dersim

Dersim ist der althergebrachte Name der heutigen Provinz Tunceli, einer bergigen Landschaft im Norden Türkisch-Kurdistan, in der vor allem kurdische Aleviten leben. In dieser in der Vergangenheit schwer zugänglichen Bergregion konnten die Aleviten ihre Kultur und ihre Traditionen nahezu unbehelligt pflegen. Das war Staatsgründer Mustafa Atatürk jedoch ein Dorn im Auge. Für ihn stand das Türkentum im Mittelpunkt, alle anderen Völker und Religionen hatten keinen Platz in seiner Republik. Deshalb ging er unerbittlich gegen Minderheiten vor. 1937 trat das Zwangsevakuierungsgesetz in Kraft, um traditionelle Stammesstrukturen der Aleviten zu zerschlagen. Alevitische Kurden wehrten sich auch mit Gewalt gegen diese Unterdrückungs- und Diskriminierungspolitik, griffen etwa militärische Einrichtungen an. Dieser Widerstand wurde vom Regime als Aufstand gewertet und mit äußerster Brutalität niedergeschlagen: Als Antwort auf diese Revolte tötete das türkische Militär 1938 mehr als 70.000 Menschen, Hunderttausende wurden vertrieben. Viele Kinder, vor allem Mädchen, wurden sunnitischen türkischen Familien „gegeben“. Viele Dersimer gingen nach dem Völkermord in den Westen der Türkei oder wurden dorthin deportiert.



*Seit Jahren kämpft die Bevölkerung in Dersim für den Schutz des Talbeckens von Munzur, dem heiligen Fluss der Aleviten. Ein Staudammprojekt droht der Natur und der Geschichte des Volkes für immer zu versenken. Foto: Miriam Stanke*

In den 1950er Jahren verstärkte sich der sunnitische Fundamentalismus. Aufgrund dessen wurden die Aleviten quasi in die politisch linke Richtung gedrängt. Viele Aleviten zogen in dieser Zeit in die Städte. Dort hatten sie viel mehr Möglichkeiten, wirtschaftlich und sozial aufzusteigen, als in dem eher ländlich geprägten Anatolien. So bildete sich in den 1960er Jahre eine alevitische Mittelklasse heraus. Gleichzeitig kam es zu Spannungen zwischen den Generationen. Die Älteren glaubten an den Kemalismus und hofften darauf, dass der Staat sie offiziell anerkennen würde, während die Jugend, durch den Einfluss linker revolutionärer Gedanken aus den Universitäten, zunehmend politischer wurde. In den späten 70er Jahren waren alevitische Türken und Kurden von gewalttätigen Anschlägen durch rechte Ultranationalisten und sunnitische Fundamentalisten bedroht.

### **Pogrome von Kahramanmaraş**

Bei den Pogromen von Kahramanmaraş im südöstlichen Teil Anatoliens, die sich vom 19. bis 26. Dezember 1978 ereigneten, also zwei Jahre vor dem Militärputsch, kamen mehr als 100 Menschen ums Leben. In der Nacht des 19. Dezember 1978 explodierte eine Bombe in einem Kino, in dem ein rechtspopulistischer Film gezeigt wurde. Niemand wurde dabei ernsthaft verletzt. Die alevitische Gemeinde wurde des Attentats beschuldigt. Gleich am nächsten Tag detonierte eine Bombe in einem alevitischen Café. Kurz darauf wurden zwei alevitische Lehrer ermordet, bei deren Beisetzung es zu weiteren Auseinandersetzungen kam. Ihren Höhepunkt erreichten die Unruhen in der Nacht des 22. Dezembers: Häuser, in denen Aleviten lebten, wurden mit roter Farbe markiert. Tags darauf wurden die Bewohner von einem wütenden Mob auf die Straße gezerrt. Viele starben, andere wurden schwer misshandelt, Frauen vergewaltigt. Die Regierung griff erst sehr spät ein und konnte die Lage nur schwer unter Kontrolle bringen.

Die Sunnitisierung schritt weiter rasch voran. Das führte dazu, dass sich die Aleviten nun wieder auf ihre Religion besannen und alevitische Geschichte sowie Traditionen wiederbelebten. Der Zuzug in die Städte in der Mitte des 20. Jahrhunderts führte dazu, dass vielen Aleviten der Glaube nicht mehr so wichtig war und führende alevitische Spirituelle an Autorität einbüßten. Alevitische Vereine und Organisationen wurden gegründet. Zum ersten Mal bekannten sich die Aleviten offen zu ihrer Identität, artikulierten ihre Interessen gegenüber dem Staat und forderten Gleichberechtigung. Unter dem türkischen Militär und Staat kam es Ende der 80er und Anfang der 90er Jahre zu einer Stärkung des Widerstandsgeistes der Bevölkerung in Ostanatolien. Dadurch wurden öffentliche Diskussionen ins Rollen gebracht, die bis dahin tabu gewesen waren.

Seit 1989 wird das Alevitentum von der liberalen Presse als Religionsgemeinschaft faktisch akzeptiert. Gemeinsam mit den Kurden und anderen Minderheiten kämpften die Aleviten nun für die Legalisierung ihrer religiösen Rituale und Praktiken, das

Einbeziehen ihrer Glaubensinhalte in die schulische Bildung und einen fairen Anteil an Sendezeit in den öffentlichen Medien. Es gab immer mehr alevitische Publikationen. Kurden unterstützten ihre Veröffentlichung. Die Aleviten wiederum unterstützten verstärkt die Durchsetzung der Rechte der Kurden. Der türkische Staat fürchtete die Entwicklung einer gemeinsamen, starken und gesamtürkischen Demokratiebewegung. In den 90er Jahren gab es wieder vermehrt Anschläge auf Aleviten.



*Dersim ist reich an Wasser aber arm an Wäldern. Immer wieder werden Wälder vom türkischen Militär in Brand gesetzt. Foto: Miriam Stabke*

### **Das Pogrom von Sivas**

In der ostanatolischen Stadt Sivas steckten radikale Sunniten am 2. Juli 1993 während eines alevitischen Kulturfestes ein Hotel in Brand, in dem sich vor allem alevitische Schriftsteller, Dichter und Musiker aufhielten. Den Hotelgästen blieben nur zwei Möglichkeiten: Der Sprung in die wütende Menge oder der Tod in den Flammen. Das Martyrium dauerte mehrere Stunden, bevor Polizei und Feuerwehr zu Hilfe kamen.

35 Menschen verloren ihr Leben. Von der türkischen Regierung wurde das Pogrom offiziell als tragischer Vorfall bezeichnet, der durch einen politischen, nicht durch einen religiösen Konflikt entstanden war. Im März 2012 stellte das türkische Gericht den Prozess gegen die mutmaßlichen Täter ein. Sie kamen ungeschoren davon. Die meisten verließen das Land. Das Ereignis erschütterte das Vertrauen der Aleviten in den türkischen Staat zutiefst und ist bis heute eines der traumatischsten Ereignisse in ihrer jüngeren Geschichte.

### 4.3. Die Aleviten im 21. Jahrhundert – Der Kampf um Gleichberechtigung dauert an

Die Aleviten in der Türkei waren und sind immer noch massiven Diskriminierungen ausgesetzt. Gemäß der Formel „Wir sind alle Muslime“ (Hepimiz Müslümanız) werden unter der AKP-Regierung Assimilation und Sunnitisierung vorangetrieben. Um sie zu Sunniten zu machen, lässt die Regierung in alevitischen Dörfern Moscheen bauen – die Aleviten beten nicht in Moscheen, sondern in Cem-Häusern – und schickt sunnitische Vorbeter dorthin. Diese predigen den von der Staatsführung proklamierten Islam und kontrollieren gleichzeitig das Alltagsleben der Aleviten. Der türkische Präsident Erdoğan bezeichnete den alevitischen Gottesdienst *cem* immer wieder lediglich als ein Element der vergangenheitsorientierten Kultur. Er lehnt das *cemevi* als Gebetshaus ab.

Religion ist Pflichtfach an türkischen Schulen. So müssen alevitische Schüler die Lehren des sunnitischen Islam lernen. Das ist jedoch eine rigorose Missachtung ihrer Glaubensfreiheit. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) hat die Türkei deshalb bereits 2007 verurteilt, weil der Religionsunterricht „nicht den Kriterien einer pluralistischen Erziehung in einer demokratischen Gesellschaft“ entspreche. 2009 wurde die Türkei erneut dazu verurteilt, alevitische Kinder aus Gründen der Glaubensfreiheit vom sunnitischen Religionsunterricht freizustellen. Die Regierung setzte das Urteil nicht in die Tat um. Doch es gab gewisse Zugeständnisse. So wurden Texte über Aleviten in den Unterricht aufgenommen. Doch oft waren

diese einseitig oder gar inhaltlich falsch. Wissenschaftliche Abhandlungen über das Alevitentum gibt es kaum.

Verändert hat sich seitdem wenig. Die Aleviten fordern, dass ihnen Meinungs- und Glaubensfreiheit ausdrücklich zugestanden wird und Kirche und Staat voneinander getrennt werden.

Als Reaktion auf die Jahrzehnte langen Assimilierungsversuche hat sich die Alevitisch-Bektaschitische Föderation (ABF) gegründet, um die Interessen der Aleviten und der mit ihnen verbundenen Bektaschiten zu vertreten. Auch zahlreiche andere alevitische Vereine wurden ins Leben gerufen. Die ABF setzt sich entschieden gegen die Bestrebungen der Vereinheitlichung ein und fordert, dass das Alevitentum als eigenständige und gleichberechtigte Religionsgemeinschaft anerkannt wird. Durch ihre Arbeit entspannte sich die Situation in den vergangenen Jahren zwar leicht, aber wesentliche Veränderungen gab es bisher keine. So wurden etwa 100 alevitische Gebetshäuser errichtet, die aber nur als „Kulturstätten“ deklariert werden dürfen. Auch dürfen Aleviten nicht immer ihre Feste öffentlich feiern. Diese müssen als „Folklorefeste“ bezeichnet werden und dürfen, wie alevitische Vereine auch, keinen Hinweis auf Religion in ihrem Namen tragen.

## 5. Aleviten in Deutschland

Schätzungen zufolge leben in Deutschland zwischen 600.000 und 800.000 Aleviten. Hier sind sie gemäß Artikel 7, Absatz 3 des Grundgesetzes als Religionsgemeinschaft anerkannt. Vielen anderen islamischen Glaubensgemeinschaften wurde dies bisher verwehrt. Auch das deutsche Schulsystem hat sich teilweise auf die alevitische Minderheit eingestellt. So wird seit 2006/2007 in vielen Bundesländern alevitischer Religionsunterricht angeboten. Der Dachverband der Aleviten, die Alevitische Gemeinde Deutschland e.V. (AABF), wurde in Deutschland gegründet und fing erst später an, auch in der Türkei aktiv zu werden.

## 6. Fazit und Forderungen

Es ist wichtig, dass die türkische Regierung auf die Aleviten und auch auf andere Minderheiten in der Türkei zugeht. Nur über den Dialog kann sich die Lage verbessern. Rechtsstaatliche Maßnahmen zu Minderheitenschutz oder freie Religionsausübung müssen initiiert und beschleunigt werden.

### **Die Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) fordert:**

- Die Anerkennung des Alevitentums als eigenständige Religion in der Türkei
- Die Aufarbeitung der Vergangenheit mit offiziellem Gedenken der Opfer der Pogrome von Kahramanmaraş und Sivas sowie anderer Verbrechen an den Aleviten
- Anerkennung des Völkermordes von 1937/1938 in Dersim
- Die Abschaffung des sunnitischen Pflichtreligionsunterrichts an türkischen Schulen
- Die Abschaffung des Präsidiums für religiöse Angelegenheiten (DIYANET)

## Exkurs: Die alevitische Religionslehre

### Menschenbild

Der Mensch ist nach alevitischer Vorstellung ein Teil Gottes. Den Menschen wurde die heilige Kraft Gottes (*kutsal güç*) in Form der Seele (*can*) übertragen. Werte wie Toleranz, Meinungsfreiheit, Gleichberechtigung und Menschenliebe sind wichtige Eckpfeiler der alevitischen Religion. Die Liebe zum Menschen ist dabei von besonderer Bedeutung, da nach alevitischer Vorstellung jedem Menschen etwas Göttliches innewohnt. Durch das Göttliche im Menschen ordnen sich Aleviten nicht wie Gläubige anderer Religionszugehörigkeit bedingungslos ihrem Gott (*hak*) unter. Mensch, Natur und Universum bilden bei den Aleviten eine göttliche Einheit, wobei der Mensch stets als vollkommenstes Wesen angesehen wird.



*Der Wille zum Bleiben ist nicht gebrochen - Aufgrund militärischer Einsätze sind viele Dörfer zerstört.  
Foto: Miriam Stanke*

### Gottesbild

Aleviten glauben an einen einzigen Gott<sup>1</sup>. Dieser Gott ist der Schöpfer des Lebens, der Ursprung des Menschen und er ist allgegenwärtig. Ihn zeichnen Güte, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit aus. Bei Gott kann Geborgenheit und Zuflucht gefunden werden, fürchten braucht man sich vor ihm nicht.

Das Wort Gottes (*hak kelami*) ist für Aleviten mehr als nur die Sammlung der heiligen Texte. Es ist nicht eingrenzbare und selbst das über Jahrtausende zusammengetragene menschliche Wissen ist nur ein Bruchteil von ihm. Die Verehrung Alis und seiner Nachkommen ist eine der wenigen Gemeinsamkeiten mit der Schia – der Glaubensrichtung der Schiiten –, wobei im Alevitentum Ali mit Mohammed als ein Teil der göttlichen Offenbarung angesehen werden. So finden sich in den heiligen Texten der Aleviten Anrufe der Heiligen bzw. von Gott mit: „Ya Hak, ya Muhammet, ya Ali.“

### Glaubensgrundsätze

Im Alevitentum kann jeder Mensch frei bestimmen, wie er seinen Glauben ausübt. So ergeben sich individuelle Interpretationen und Betonungen der Religionslehre. Den Koran interpretieren die Aleviten eher symbolisch als wortwörtlich, so wie es sunnitische Muslime tun. Zudem wird ihnen auch empfohlen, die Bibel und die Thora zu kennen. Aleviten sollen allen Glaubensrichtungen gegenüber offen sein.

In Ergänzung besitzen sie zudem mit der *Buyruk* (das Gebot) eine heilige Schrift, in der ihre Glaubensinhalte, Rezitationsvorschriften, ihr Wertesystem, aber auch moralische Anweisungen und zeremonielle Vorschriften festgehalten sind. Zudem gibt es im Alevitentum zahlreiche liturgische Gesänge, die *nefes* bzw. *deyis* genannt werden. Wie aber bereits der Religionsbegründer Hadschi Bektasch Wali sagt, ist „das wichtigste Buch zum Lesen der Mensch selbst“.

---

<sup>1</sup> Es gibt auch Autoren, die das Alevitentum als eine nicht monotheistische Religion bezeichnen.

Der Satz „eline beline diline sahip ol“ ist ein wichtiger moralischer Grundsatz im Alevitentum. Übersetzt bedeutet er: Beherrsche deine Hände, deine Lende, deine Zunge. Diese Ethik verbietet beispielsweise Diebstahl, Ehebruch und Lügen.

### **Die alevitische Gemeinschaft**

Die alevitische Gemeinschaft ist in zwei Gruppen unterteilt: Die *ocak*, die spirituelle und soziale Elite, und die *talips*, die Laien der Gemeinde. Religiöses Wissen wird innerhalb der Ocak-Familien mündlich weitergegeben. In diesen Familien wird in folgende Mitglieder unterschieden: Es gibt die *Mürşits* (Lehrende), den *Dede* (den „geistigen“ Großvater) oder weiblich die *Ana* (die „geistige“ Mutter), die *Pirs* (die Ältesten) und die *Rehber* (religiöse Wegweiser).

### **Der Weg der Vervollkommnung**

Nach alevitischer Vorstellung können nur diejenigen die Wahrheit Gottes erkennen, die den Prozess der Vervollkommnung (*insan-ı kamil olmak*) durchleben. Unter Vervollkommnung wird die Wiedervereinigung mit Gott verstanden. Durch die heilige Kraft, die den Menschen innewohnt, sind sie in der Lage, Gott durch den eigenen Weg in sich zu entdecken. Mit dem Nutzen des eigenen Verstandes (*akıl*) kann der Mensch Gott erkennen und eigenständig zwischen Gut und Böse unterscheiden.

Die Liebe zu den Menschen ist eine wichtige Voraussetzung dafür, Gott näher zu kommen und das Ziel der Vervollkommnung zu erreichen. Eine Annäherung an Gott kann durch die sogenannten vier Tore erreicht werden. Das erste Tor ist die *Scharia* (die Ordnung) – nicht zu verwechseln mit der islamischen Scharia – und die damit verbundene Annahme der gemeinschaftlichen Gesetze und Pflichten. Das zweite Tor ist die *Tariqa* (der mystische Weg), das Wissen über die eigenen Rechte und Verpflichtungen, die man sich selbst stellt und zu befolgen gedenkt. Es ist wichtig, den eigenen Glauben zu verstehen. Das dritte Tor ist die *Marifa* (die Erkenntnis). Damit ist die Erkenntnis der Bedeutung des Menschen gemeint. Das *Hakikat* (die Wahrheit) ist das vierte und letzte Tor. Durch die Ganzheitlichkeit kann der Mensch zur Wahrheit gelangen. Jedes Tor hat zehn *makams* (Stationen, Pflichten), die der

Gläubige zu erfüllen hat, bevor das jeweilige nächste Tor erreicht werden kann. Deshalb wird auch von „vier Toren und vierzig Stufen“ gesprochen. Bei seinem Weg zur Vervollkommnung können sich jedoch drei Hindernisse in den Weg der Gläubigen stellen: Das Ego (*nefs*), die Habgier (*tamah*) und der Ehrgeiz (*hirs*).

### Riten, Bräuche, religiöse Praxis



Traditionelle Tracht der alevitischen Frauen in Türkisch-Kurdistan. Foto: Miriam Stanke

Die Religionsauslegung der Aleviten ist nicht dogmatisch. Das persönliche Gebet braucht keinen festen Rahmen oder eine festgelegte Zeit, sondern kann von jedem Gläubigen nach eigenem Belieben durchgeführt werden. Der innere Bezug des Einzelnen zu Gott ist dabei wichtiger als der äußere. Wichtige Quellen sind neben der heiligen Schrift Buyruk auch viele religiöse Gedichte und Lieder.

### Cem

Der alevitische Gottesdienst, *cem*, findet im Gebetshaus, dem *cemevi* statt. Dabei geht es nicht nur um das Gebet an sich, sondern um das Erleben eines gemeinschaftlichen Ereignisses, an dem alle Frauen, Männer und auch Kinder teilnehmen dürfen. Zu Beginn des Gebets fragen die Leiter, ob es Streitigkeiten zwischen den Gläubigen gibt. Sollte es welche geben, müssen diese vor dem *Dede* bzw. der *Ana* erst gelöst werden, damit die Liturgie beginnen kann. Kommt es zu keiner Lösung, müssen die Konfliktpersonen das Cem verlassen. Während der Zeremonie werden spirituelle Lieder gesungen, die mit dem Saiteninstrument *Saz* begleitet werden. Das *Semah* ist ein ritueller Tanz, der zu den zwölf Pflichten des Cem gehört. Am Ende gibt es ein Gelöbnismahl, zu dem jeder *Lokma* (Dankgaben und Speisen) beisteuert. Der Cem sollte an 48 Donnerstagen im Jahr stattfinden.

### **Fasten**

Die Aleviten fasten für 12 Tage im Monat Muharram. Dabei gedenken sie zwölf Tage lang des Todes von Hussein ibn Ali, der in der berühmten Schlacht von Kerbala im Jahr 680 gestorben ist, sowie der zwölf Imame. Hussein ist der Sohn von Ali und Enkel des Propheten Mohammed. Nach der Trauerzeit danken die Aleviten am 13. Tag Gott dafür, dass Pir Imam Zeynel Abidin, Husseins Sohn, in Kerbala überleben und somit Alis Nachfolgerschaft sichern konnte. Diese Symbolik soll verdeutlichen, dass nach der Trauerzeit um das Martyrium Husseins die Hoffnung mit seinem Sohn weiterlebt. Drei weitere Tage wird den unschuldigen Menschen gedacht, die in Kerbala sterben mussten. Diese Fastenperiode wird *masum paklar* genannt.

Das Fasten ist eine der wichtigsten Säulen des Alevitentums, es ist jedoch nicht verpflichtend. Die körperliche Verfassung und das Wohlbefinden spielen eine wichtige Rolle, ob man sich zum Fasten entschließt. Enthaltensamkeit und die Kontrolle des eigenen Willens sind von zentraler Bedeutung. Anders als im Islam wird während des Fastens getrauert. Des Weiteren gibt es das Hızirfasten, das drei Tage dauert und in der zweiten Februarwoche stattfindet. Dabei wird der Prophet und Schutzparton Hızir geehrt, der nach alevitischem Glauben den Menschen an Land zur Hilfe kommt, während sein Bruder İlyas den Menschen auf der See beisteht. Es werden Geschichten erzählt und meditative Lieder gesungen. Auch im Alltag kommt Hızir ein hoher Stellenwert zu. Viele geben ihre Gelöbnisse in seinem Namen ab und Redewendungen wie „Hızir sei Dank“ oder „Hızir möge kommen“ werden im Alltag selbstverständlich verwendet.

### **Hıdırellez**

Der Feiertag Hıdırellez leitet die Zeit des Sommers ein. Er wird in der Nacht vom 5. auf den 6. Mai begangen. Die Sommerzeit dauert bis zum 8. November. Hıdırellez geht auf ein Treffen der bereits genannten Brüder Hızir und İlyas auf Erden zurück. Eine Legende besagt, dass die Brüder Sterne am Himmel sind, die sich nur am 6. Mai treffen können. Das Fest wird gewöhnlich in der Natur gefeiert. An Hıdırellez sollen

Wünsche in Erfüllung gehen. Die Wünsche werden auf einen Zettel geschrieben und mit einem Stück Stoff des Gläubigen an Bäume oder Sträucher befestigt.

### **Musik**

Musik ist im Alevitentum überaus wichtig. Ein *Cem* wäre ohne sie und den *Semah* nicht denkbar. Für viele Gläubige ist die Musik, die auf der *Saz* gespielt wird, eine göttliche Offenbarung. Oft wird durch Musik eine Art Trance geschaffen, durch die der Einzelne einen spirituellen Einblick in die Erkenntnis bekommen soll. Zudem soll die Musik dabei helfen, die Gemeinschaft zusammenzuhalten und zur Identitätsbildung des einzelnen Menschen beitragen.

### **Symbole**

Durch die Unterdrückung der Glaubensgemeinschaft gab es lange Zeit kaum Symbole, die es den Aleviten möglich machten, sich öffentlich zu bekennen. Ein noch sehr neues Symbol ist das gebogene Schwert *Zülfikar*, das oft an einer Kette in Ehrfurcht gegenüber dem Heiligen Ali getragen wird. Ihm wird nachsagt, ein gebogenes Schwert mit Doppelspitze besessen zu haben.

Vom 16. bis zum 18. August findet alljährlich ein Fest zu Ehren von Hadschi Bektasch Wali an seinem Wallfahrtsort statt. Dort kommen dann wichtige Vertreter aus Politik und Kultur zusammen und es reisen Pilger aus der ganzen Türkei an, um gemeinsam zu feiern.

### **Die Sieben Großen Dichter**

Die Dichtungen (*deyis*) der Sieben Großen Dichter (Nasimi, Pir Sultan Abdal, Ismail I., Virani, Fuzüli, Kul Himmet, Yemini, Kaygusuz Abdal) werden vielfach bei der *Cem*-Zeremonie rezitiert. Ihre Weisheiten und Schriften finden auch auf dem Balkan und in Aserbaidschan großen Anklang.

### **Einflüsse anderer Strömungen auf das Alevitentum**

Das Alevitentum wurde von vielen anderen religiösen Strömungen beeinflusst: So werden einige Traditionen auf den Mazdaismus zurückgeführt, der auf den altiranischen Priester Zarathustra zurückgeht. Seine Lehre betont den Dualismus

zwischen Gut und Böse. Der endgültige Sieg des Guten über das Böse wird dabei jedoch nie in Frage gestellt. Dem Schöpfer Ahura Mazda als Verkörperung des Guten steht der verlogene Ahriman als Verkörperung des Bösen gegenüber. Der Mensch ist in der Lage, das Böse zu überwinden und sich dem Guten, Wahren und Schönen hinzugeben. Die Mazdaisten bemühen sich, nach sieben Tugenden zu leben: Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit, Treue, Reinheit, Fleiß, Friedfertigkeit und Wohltätigkeit.

Die islamische Mystik entstand im 8. und 9. Jahrhundert als neue Frömmigkeit. Durch mystische Praktiken und vorbildliches Leben sollen die Gläubigen den unmittelbaren Weg zu Gott finden. Die Aleviten wurden durch die Mystik stark beeinflusst. Aber auch der Schamanismus, ein vorislamischer Glaube, der sich dem Gott des Himmels und der Macht der Natur widmet, hatte Einfluss auf die alevitische Religion.